

AMERICAN VINTAGE
'69 THINLINE,
'72 THINLINE &
'72 CUSTOM TELECASTER

Fender

Schon mit der in Mexiko
gefertigten Classic-Serie

huldigte Fender seinen

Thinline- und 70er-Jahre-

Telecaster-Modellen.

Jetzt legt die American-

Vintage-Serie nach ...



Es wird dann interessant, wenn man versucht, die Beweggründe der Fender-Verantwortlichen nachzuvollziehen, damals solche ungewöhnlichen Modelle aufzulegen. Manche meinen ja, dass es Ende der 60er, Anfang der 70er nur darum ging, dem Konkurrenten Gibson und dessen Erfolgsmodell ES-335 in die Suppe zu spucken. Aber warum hat man dann die ES-335-Spur nicht konsequenter verfolgt, wie z. B. später mit der Starcaster? So wurde die Mutter aller seriell gefertigten E-Gitarren seziert und, um einen Teil ihrer Korpusmasse erleichtert und mit einem F-Lock versehen, auf den Markt geworfen. Manch einer rieb sich damals verwundert die Augen, heute ist die Thinline jedoch längst ein gewohnter Anblick

und erlebt zurzeit sogar einen ungeahnten Aufschwung. Da kommt die neue American-Vintage-Serie doch gerade recht, auch, um mal wieder eine Reise in die Vergangenheit zu starten.

konstruktion

Drei neue Modelle bringt die American-Vintage-Reihe, zwei davon – '69 und '72 Thinline – sind oben erwähnte, teilweise ausgehöhlte Tele-Versionen, während die '72 Custom wie gehabt eine Brett-Gitarre mit einigen damals schon erstaunlichen Eigenschaften darstellt. So sehr sich diese Gitarren auf den ersten Blick ähneln, so unterschiedlich sind sie im Detail gebaut. Die '69

TEXT HEINZ REBELLIOUS | FOTOS DIETER STORK

Thinline bringt einen Mahagoni-Korpus und zwei Tele-typische Singlecoil-Pickups in dieses Tele-Roundup mit ein, die candy-apple-rote '72 Thinline einen Esche-Korpus und zwei Wide-Range-Humbucker (und damit auch eine normale Einteilerbrücke) und die '72 Custom einen massiven Esche-Korpus mit Humbucker am Hals und Singlecoil in einer Tele-tyischen Brückenkonstruktion. Alle drei Damen kommen mit einem in einem dunkelgelblichen (vintage tinted) Farbton und Hochglanz lackierten einteiligen Ahornhals, der bei der '69 Thinline noch mit vier Schrauben befestigt ist. Die beiden 70er-Jahre-Repliken weisen historisch korrekt die Dreiloch-Befestigung samt „micro tilt“-System zur Einstellung des Hals-



ÜBERSICHT

Fabrikat Modell	<i>Fender American Vintage '69 Telecaster Thinline</i>	<i>Fender American Vintage '72 Telecaster Thinline</i>	<i>Fender American Vintage '72 Telecaster Custom</i>
Typ	<i>halbmassive E-Gitarre</i>	<i>halbmassive E-Gitarre</i>	<i>Solidbody-E-Gitarre</i>
Herkunftsland	<i>USA</i>	<i>USA</i>	<i>USA</i>
Mechaniken	<i>Fender F-style, verschlossen</i>	<i>Fender F-style, verschlossen</i>	<i>Fender F-style, verschlossen</i>
Hals Halsbefestigung	<i>Ahorn, einteilig geschraubt, vier Schrauben</i>	<i>Ahorn, einteilig verschraubt, drei Schrauben, inkl. „Micro Tilt“-System</i>	<i>Ahorn, einteilig verschraubt, drei Schrauben, inkl. „Micro Tilt“-System</i>
Sattel Griffbrett	<i>Knochen-Imitat Ahorn, nicht eingefasst, Punkteinlagen</i>	<i>Knochen-Imitat Ahorn, nicht eingefasst, Punkteinlagen</i>	<i>Knochen-Imitat Ahorn, nicht eingefasst, Punkteinlagen</i>
Radius	<i>7,25"</i>	<i>7,25"</i>	<i>7,25"</i>
Halsform	<i>C-Profil</i>	<i>C-Profil</i>	<i>C-Profil</i>
Halsbreite	<i>Sattel 42,90 mm; XII. 52,00 mm</i>	<i>Sattel 42,54 mm; XII. 51,20 mm</i>	<i>Sattel 42,85 mm; XII. 52,05 mm</i>
Halsdicke	<i>I. 22,25 mm; XII. 23,80 mm</i>	<i>I. 22,25 mm; XII. 23,30 mm</i>	<i>I. 22,35 mm; XII. 23,75 mm</i>
Bünde Mensur	<i>21, Vintage-Format 648 mm</i>	<i>21, Vintage-Format 648 mm</i>	<i>21, Vintage-Format 648 mm</i>
Korpus	<i>Mahagoni, einseitig ausgehöhlt Olympic White (Option 2-Color-Sunburst, ca. € 95 Aufpreis)</i>	<i>Esche, einseitig ausgehöhlt Candy Apple Red (Option: Natural)</i>	<i>Esche</i>
Oberflächen	<i>perloid weiß, dreischichtig</i>	<i>perloid weiß, dreischichtig</i>	<i>3-Color-Sunburst (Option: Black, ca. € 95 günstiger)</i>
Schlagbrett	<i>Fender American Vintage Tele Single-coils (Steg: 7,27 kOhm; Hals: 6,98 kOhm)</i>	<i>Fender Wide Range Humbucker (Steg und Hals: 5,57 kOhm)</i>	<i>Fender American Vintage Tele Singlecoil (Steg: 7,28 kOhm); Fender Wide Range Humbucker (Hals: 5,89 kOhm)</i>
Tonabnehmer			
Bedienfeld	<i>1x Master-Volume, 1x Master-Tone, 1x Dreiweg-Pickup-Schalter</i>	<i>1x Master-Volume, 1x Master-Tone, 1x Dreiweg-Pickup-Schalter</i>	<i>1x Master-Volume, 1x Master-Tone, 1x Dreiweg-Pickup-Schalter</i>
Steg	<i>Fender Tele-Brücke, drei Saitenreiter, Saitenführung durch den Korpus</i>	<i>Fender Einteiler, sechs Saitenreiter, Saitenführung durch den Korpus</i>	<i>Fender Tele-Brücke, drei Saitenreiter, Saitenführung durch den Korpus</i>
Hardware	<i>verchromt</i>	<i>verchromt</i>	<i>verchromt</i>
Saitenabstand Steg	<i>E-1st – E-6th 54,60 mm</i>	<i>E-1st – E-6th 56,60 mm</i>	<i>E-1st – E-6th 54,60 mm</i>
Gewicht	<i>2,5 kg</i>	<i>3,0 kg</i>	<i>3,0 kg</i>
Lefthand-Option	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>
Vertrieb	<i>Fender Deutschland, 40549 Düsseldorf; www.fender.de</i>	<i>Fender Deutschland, 40549 Düsseldorf; www.fender.de</i>	<i>Fender Deutschland, 40549 Düsseldorf; www.fender.de</i>
Zubehör	<i>G&C Rechteck-Koffer, Poliertuch, Kabel, Gurt, „Aschenbecher“, moderne Tele-Brücke mit sechs Einzelreitern</i>	<i>G&C Rechteck-Koffer, Poliertuch, Kabel, Gurt, „Aschenbecher“</i>	<i>G&C Rechteck-Koffer, Poliertuch, Kabel, Gurt, „Aschenbecher“</i>
Preis	<i>ca. € 2260</i>	<i>ca. € 2260</i>	<i>ca. € 2355</i>

Eine Schraube weniger, dafür ließ sich der Halswinkel mit dem „Neck Tilt“-System beeinflussen.

winkels auf, genauso wie den damals modernen Halseinstellstab, der sich oben an der Kopfplatte in der sogenannten Bullet-Form zeigt. Die Saitenreiter der beiden klassischen Tele-Stege sind übrigens aus verchromtem Gussmaterial, die Einteilerbrücke der '72 Thinline kommt dagegen mit sechs Stahl-Böckchen. Mit allen weiteren Features dieses Trios möchte ich euch jetzt an dieser Stelle nicht belasten, dafür ist ja schließlich auch die Übersicht da.

Wichtiger ist natürlich die Beurteilung der Verarbeitung, und die ist ohne Fehl und Tadel. Sattel, Lackierung, Halseinpassung etc. sind perfekt ausgeführt – was ja in den 70er-Jahren längst nicht die Regel gewesen ist. Lediglich die Saitenniederhalter hätte ich nicht so weit herunter geschraubt, sondern Abstandshalter verwendet, sodass die Reibung der Saiten daran, z. B. bei Bendings, nicht so stark ist.

praxis

Es ist einer dieser typischen Sonntagmorgen; die Sonne kann sich noch nicht gegen den Nebel durchsetzen und die Duesenberg-Fete gestern Abend ging doch ein wenig länger als erwartet. Schnell noch vor dem Frühstück eine der neuen Thinlines ausprobieren – während in der Küche schon jemand mit Geschirr und Besteck klappert, nehme ich mir die leichteste der drei zum Auftakt aus dem Koffer, die weiße '69er Thinline. Und was dann aus dem Verstärker (Fender Tweed Deluxe) zu hören war, entsprach nicht nur meinem Eindruck vom rein akustischen Potential dieser Gitarre, sondern passte auch einfach perfekt zu dieser

Stunde. In the twilight zone, Gänsehaut pur, abtauchen ... Ein luftiger, transparenter und heller Sound, getragen von einem samtig federnden Bassbereich und einem fetten Höhenverhalten, das das Aufblühen des Tons mit jeder noch so geringen Bewegung der Greifhand in ein erstaunliches Licht zu setzen vermochte. Huh – das hat aber was von richtiger Klasse. Der Hals-Pickup glänzt mit einer feingliedrigen, süßen (nicht süßlich wie z. B. viele Humbucker, sondern

süß!) Wärme und gleichzeitig einer freundlichen Wendigkeit. Und selbst der Steg-Pickup garniert die Aufdringlichkeit, die ein Tele-Singlecoil in dieser Position immer besitzt, mit einer gehörigen Portion Wärme und Transparenz. Gepaart mit dem guten Sustain lässt es sich in diesem Sound ausgezeichnet baden und wohlfühlen, schlicht: sehr beeindruckend ...

Ähnlich beeindruckend erscheint dann auch die rote '72 Thinline. Durch die beiden

Wide-Range-Humbucker liefert diese Gitarre mehr Beef zum Vor-Frühstück als die eher sensible weiße '69er, aber das mit einer Dynamik und Klangfreude, die Spaß und hohe Spielfreude erzeugt. Stets spürt man den hohlen Raum des Korpus, nie wird der Sound aufdringlich oder dominant, sondern ist immer voll und warm. Bei größeren Verzerrungen muss allerdings darauf geachtet werden, dass der Attack des Hals-Humbuckers nicht in allzu wolliger Wohlfühlatmosphäre untergeht, aber das versteht sich ja von selbst. Ein Gedicht, ein Genuss, ein Gemälde ist der Sound des Steg-Pickups mit einem offenen Overdrive (Nobels ODR-1). Hier kombiniert sich der fette Ton einer



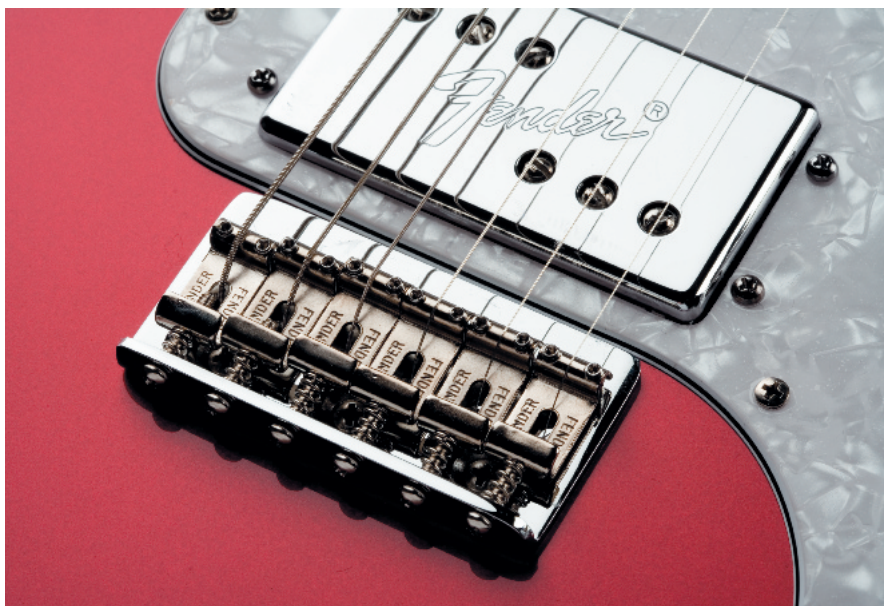
Nicht schön, aber praktisch. Ab den 70er-Jahren konnten die Stahlstäbe der Fender-Gitarren oben an der Kopfplatte eingestellt werden.

Humbucker-Gitarre mit dem Crisp einer halbmassiven Bauweise, dem charakteristischen Anschlagsverhalten einer Schraubhals-Gitarre und dem gewissen Touch einer

Telecaster zu einem beeindruckenden Klang-Erlebnis. Mir kommt immer Robben Ford in den Sinn, obwohl der meines Wissens nie solch eine Gitarre gespielt hat. Aber dieser Ton geht in eine solche Richtung – fett, aber gleichzeitig mit einem klaren, dynamisch sensibel steuerbaren Attack und sehr guten Höhen. Im direkten Vergleich zu einer originalen '72 Thinline ist die neue nicht nur besser gebaut und verarbeitet, sondern sie klingt auch besser. Besser heißt in diesem Fall: Dynamischer, direkter, rundere Höhen, insgesamt voller und wärmer. Kratzbürstiger, rockiger erscheint da die '72 Telecaster Custom. Wie zu erwarten, fehlt ihr das feingliedrige Klangverhalten der beiden Thinline-Teles, dafür hat sie aber einfach mehr Kraft auf allen Ebenen. Der Hals-Humbucker ist auch in den tiefen Lagen potent und zupackend und erzeugt in allen Zerr-Stufen einen runden, warmen und Blues-orientierten Sound, der Steg-Pickup beißt in bekannter Tele-Manier ordentlich zu, liefert saftige Lead- und schmissige Riff-Sounds ohne beschönigendes Beiwerk. Hier geht's eindeutig direkter zur Sache, und das kommt richtig gut nach all den verzauberten Momenten, in die mich die beiden Thinline-Teles gelockt hatten. Down to earth – musste ich nicht längst zum Frühstückstisch ... ?

Die Qualität von Gitarren lässt sich auch daran messen, ob man einen handfesten Krach mit der Partnerin riskiert! In meinem Fall sitzt sie schon seit geraumer Zeit am gedeckten Sonntagsmorgens-Frühstückstisch und wartet auf mich, der sich in den Welten dieser Teles verirrt hat. Die ersten Töne dieses Tages, gespielt auf der '69er, werde ich sicher lange nicht vergessen, glaube ich.

Telecaster mit Strat-Steg. Wegen des Humbuckers musste Fender auf die Hardtail-Strat-Brücke ausweichen, weil der typische Tele-Stegkonstruktion nicht reinpasst.



Vier Schrauben für ein Halleluja – für viele immer noch die bessere Art, den Hals einer Fender zu befestigen.

Verloren in diesen und andere Gedanken schlendere ich zu meinem bereits erkalteten Frühstücksei, wo mich natürlich – wie wunderbar! – ein Streit mit meiner Liebsten erwartet. Was sind das doch für feine Gitarren!

resümee

Wie keine anderen aus dem riesigen Fender-Programm repräsentieren die American-Vintage-Instrumente den eigentlichen Spirit von Fender, mehr als der edle Custom Shop und mehr als die Gut&Günstig-Abteilung Mexikos. Gebaut in USA in industrieller Serienfertigung – das, was Leo immer wollte! – konstruiert nach den alten Rezepten, mit guten Materialien und einer deutlich besseren Verarbeitung als in den 70er-Jahren, hat Fender mit diesen drei neuen Tele-Modellen der American-Vintage-Serie auf jeden Fall ganze Arbeit geleistet. Alle drei Modelle haben ihre individuellen Stärken, die sie in beeindruckender, weil hochklassiger Weise offenbaren. Und das ist das eigentlich Verführerische! Denn um den Rest seines Lebens halbwegs in Ruhe und Zufriedenheit verbringen zu können, braucht man doch eigentlich alle drei ... Aber wie erkläre ich das, vor allem nach diesem Sonntagmorgen, meiner besseren Hälfte? Oder sollte ich vielleicht einfach noch einmal einen Streit riskieren? ■

PLUS

- Spielbarkeit
- Sounds
- Optik
- geringes Gewicht
- Koffer, Zubehör